

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 24. Oktober 1883.

N^o 124.

Technisches.

Der Druck von Briefköpfen und Briefleisten. (Schluß.) Unter der Bezeichnung Briefleisten verstehen wir die am linken Rande des Briefbogens angebrachten Zeilengruppen, welche außer Firma, Ort und Branche noch ausführliche Verzeichnisse von Artikeln zc. enthalten. Derartig spezialisierte Texte lassen sich auf Briefbogen kaum in anderer Form anbringen, wenigstens nicht im großen Briefkopf, dessen Ausfüllung mit Text auch gewisse Grenzen hat. Die meisten unserer Auftraggeber sind sich des praktischen Zweckes der Briefleisten wohl bewußt, sie wissen recht gut, daß eine solche obendrein billige Reklame oder Empfehlung nur selten beim Empfänger in den Papierkorb wandert und aus diesem Grunde bringt heute auch fast jeder Industrielle Warenverzeichnisse auf dem Briefbogen an.

Die in Form eines schmalen Titelsatzes gebaute mit entsprechender Einfassung versehene Briefleiste ist die am häufigsten vorkommende Art, obgleich dieselbe dem Setzer oftmals viel Schwierigkeiten im Zeilensatz und übriger Ausstattung bietet und zu Verstößen gegen Titelsatzregeln verleitet.

Die Satzbreite derselben kann einen Raum von sieben bis neun Cicero einnehmen, so daß dieselbe durch entsprechende Einfassung um etwa zwei Cicero verbreitert wird; Leisten ohne Einfassung sind auf acht bis zehn Cicero Breite je nach Bedarf zu setzen. Für Oktav ist eine Briefleiste mit Einfassung des Raumes wegen nicht angebracht, die Satzbreite beträgt daher nur sechs bis acht Cicero.

Da der Besteller das Manuscript zur Briefleiste nur selten den Satzregeln anpaßt, so ist es dem Setzer überlassen dasselbe zu ordnen, um die beste Textgruppierung sowie Schriftgröße herausfinden und anwenden zu können. Die Schriften für titelförmigen Satz sind möglichst klein (im Durchschnitt Petit) zu wählen, namentlich wenn viel Text vorhanden ist, damit die einzelnen Zeilengruppen durch reichliche Sperrung auseinander gehalten werden können; denn letzteres erhöht nicht nur die Schönheit und leichte Wirkung des Satzes, sondern ist sogar Erfordernis, um dem lesenden Auge öfters einen Ruhepunkt zu geben. Verschiedenartige Schriftcharaktere wie z. B. Kursiv- oder gar Fraktur- und Schreibschriften wirken nur störend und sind in vereinzelter Anwendung zu vermeiden; einfache Antiquaschriften abwechselnd mit kräftigen oder größeren Zeilen geben das beste Satzbild, wenn man eine monotone Ausfüllung vermeidet.

Wenn viel Text zu einer Briefleiste vorhanden ist, so muß man versuchen diesen in Gruppen zu bringen, so etwa, daß man nach einigen Spezialartikeln im Titelsatz etwa drei bis fünf Zeilen aus Nonpareil-Schrift auf gleich breite Zeilen ausgeschlossen abwechselnd anwendet und mit kleinen Linien voneinander trennt.

Eine weniger oft vorkommende Art Briefleisten sind die in Katalogsatz, sogenannter Reihensatz, aus-

zuführenden, d. h. solche, bei denen alle aufgeführten Artikel zc. aus einem oder mehr Worten bestehend gleichmäßig vorn anfangen, der übrige hintere Raum freibleibt. Da hier der ganze Text in gleicher Schrift gesetzt werden muß, so wirkt diese Briefleiste stets monoton, abgesehen von der unschönen Einseitigkeit, die durch den hintern leeren Raum entsteht; es muß daher in solchem Falle stets Einfassung angebracht werden, wenn die Leiste nur einigermaßen regelmäßig wirken soll.

Die Umrahmung oder Einfassung der Briefleiste kann sich bis zu sechs bis vier Cicero Entfernung vom obern und zwei Cicero vom linken Papierrande erstrecken; zum mindesten müssen die Spitzen der Ornamente diese Grenzen erreichen, damit oben und unten nicht ein unschön aussehender großer Raum bleibt. Eine solche lange Leiste hat zwar das Unangenehme zur Folge, daß der freibleibende Teil des Quartbogens schmal und hoch erscheint, doch wird das Aussehen schon gemildert, sobald eine Datumzeile oder auch eine einzeilige kurze Firma rechtsseitig angebracht wird. Einen mehrzeiligen großen Briefkopf neben der Briefleiste sollte man nie anwenden, denn der große Briefkopf muß seiner Bestimmung gemäß immer die Mitte des Bogens einnehmen; sollte aber doch ein solches Zusammentreffen nicht zu umgehen sein, so kann man sich dadurch helfen, daß man einen Teil des Textes der Leiste zu einem Briefkopf in Spaltenatz benutzt, wenn nicht Preismedaillen, Schutzmarken zc. vorhanden sind, und dann in geringer Entfernung vom großen Briefkopf den Rest als Leiste in Titelsatz anfügt, jedoch besser ohne Einfassung, höchstens mit abschließender Verzierung. Geübte Accidenzsetzer können, wenn die Umstände dies zulassen, eine leichte Umrahmung des großen Briefkopfes nebst Leiste versuchen, dürfen aber nie zu dem geschlossenen steifen Winkelmaß, wie wir es bereits gesehen, ihre Zuflucht nehmen. Ähnliches gewerblicher Gegenstände sollten nur in ganz besonderen Fällen in der Briefleiste untergebracht werden; viel besser eignet sich zu deren Aufnahme der in Spaltenform gesetzte große Briefkopf.

Die Ornamentierung der Briefleiste sei vor allem eine leichte und freie; Kopf und Fuß erhalten eine größere Verzierung in Form des Dreiecks, die Verbindung beider geschieht mittels einer event. halbfetter Linie mit öfterer Unterbrechung durch Ornamente, namentlich in der Mitte, damit die lange Linie nicht so gestreckt und kahl erscheint. Eine einfache Linie genügt nur in den seltensten Fällen als Halt des großen Kopf- und Fußornaments, welche beide am besten gleichmäßig auszuführen sind, und muß man daher mit einseitigen Figuren der Linie Verstärkung zu geben suchen. Innerhalb der Einfassung eine Schlußlinie am Ende des Textes anzuwenden ist unzulässig, man suche durch Schriften guten Zeilensatz zu erzielen.

Mancher unserer Accidenzkünstler hat auch schon versucht den Satz der Briefleiste in ein architektoni-

sches Gewand zu kleiden, mit welchem Erfolg lehren uns abschreckende Beispiele, in denen die Hauptbedingung der Leiste: leichte zierliche Form und mäßige Größe, keine Beachtung gefunden.

Der Druck geschieht am besten in Schwarz, doch lassen sich auch stumpfe bunte Farben anwenden; nicht übel sieht auch eine Leiste mit Tonunterdruck aus, doch wähle man hierzu ganz zarte ruhige Muster oder schneide eine glatte Platte; ebenso gibt vereinzelter Zeilendruck in Rot ein freundliches Aussehen.

Zur Behandlung der Walzen. Die Nr. 94 des Corr. enthält über dieses Thema einen Artikel, in welchem ein Herr S. seine Beobachtungen mitteilt und zur Beseitigung eines bekannten Uebels die Anwendung von schwachem Firnis empfiehlt. Dieser Artikel, dessen Ausführungen in mancher Beziehung als zutreffend zu bezeichnen sind, hat in Nr. 100 des Corr. eine Erwiderung erfahren, in welcher behauptet wird, ein Defektreiben der Walzenden könne gar nicht vorkommen und ein Aufstreichen der Druckfarbe sei unmöglich, wenn den Walzen diejenige Aufmerksamkeit geschenkt würde, welche sie erfordern. Was ist aber zu thun, frage ich, wenn die Walzen in einem kühlen Raum aufbewahrt, überhaupt so wie es der Verfasser der Entgegnung empfiehlt behandelt werden und sich das Uebel dennoch zeigt? Die Anwendung der bekannten Hilfsmittel, wie Del, Schweinesett dürfte allerdings noch in keinem Falle eine genügende Wirkung gehabt haben, auch schwacher Firnis hatte nicht den gewünschten d. h. permanenten Erfolg. Ganz abgesehen davon, daß trotz der Anwendung der Hilfsmittel das Uebel immer wieder von neuem auftritt, erzielt man dabei niemals einen reinen, schönen Druck, auch schmutzen die Drucksachen gar zu leicht ab. Fragt man nun nach der Ursache des Uebels, so möchte ich — auf Grund meiner Beobachtungen — in erster Linie die Schuld der Farbe zuschieben, umsomehr, als man früher von dem lästigen Aufstreichen der Farbe hier nichts verspürt hat, wenigstens nicht in dem Maße wie jetzt. Erst nachdem hier eine andere Farbe, d. h. aus einer andern Fabrik, verwendet wird hat sich jene Kalamität gezeigt. Wenn bei der jetzigen Farbe (Accidenz), welche aus einer alten renommierten Fabrik bezogen worden, die Maschine nur wenige Stunden still steht, so ist die Farbe trocken und der Gang der Maschine ist ein recht schwerer. Unter diesen Umständen scheint die Behauptung in Nr. 100 des Corr., die Schuld liege an den Walzen, hinfällig, es ist vielmehr mit Bestimmtheit anzunehmen, wie auch Herr S. in einem andern Artikel (Nr. 111) ausführte, daß die Ursache des Uebels in der Farbe selbst zu suchen ist. Darnach scheint es auch erklärlich, daß die Hilfsmittel ihre Wirkung verfangen. Der einzige Ausweg die Kalamität zu beseitigen ist der, daß man zu einem Mittel greift, welches man bekanntlich aus mancherlei triftigen Gründen ungenannt, nämlich zu dem Reinigen der Walzen und des Cylinders

und zwar jeden Abend nach beendigtem Drucke. Dadurch wird nicht nur dem lästigen Trocknen der Farbe vorgebeugt, sondern man ist auch von Anwendung der Hilfsmittel befreit und erzielt stets einen reinen, schönen Druck. Sollte jedoch ein wirklich Abhilfschaffendes Mittel gefunden werden, so ist das natürlich vorzuziehen.

B.

St.

Die Dresdner periodische Presse.

Demselben Freiherrn von Wiedermann hat die Lokalpresse Dresdens zum Gegenstande einer sorgfältigen Studie gemacht und dieselbe vor kurzem in der Leipziger Zeitung (wissenschaftliche Beilage) veröffentlicht. Wir entnehmen dieser verdienstlichen Arbeit, die sowohl dem Inhalte wie der Form nach von Interesse ist, das Folgende.

Der Verfasser hat nicht nur die jetzige Dresdner Presse, sondern die gesamte journalistische Produktion Dresdens von ihren Anfängen bis heute in Betracht gezogen. Die Gesamtzahl aller erschienenen Zeitschriften ist 346, wovon 246 eingegangen sind und 118 noch bestehen. Von letzteren sind politische Blätter 14, Witzblätter 1, Unterhaltungsschriften 21, Fachblätter 82; davon erscheinen wöchentlich siebenmal 16, zwei- bis dreimal 8, einmal 44, monatlich zweimal 10, einmal 31, jährlich zwei- bis sechsmal 4, einmal 5. Der Zeit nach erschienen (resp. gingen zu Grunde): von 1700—1800 11 (10), von 1801—1830 15 (13), von 1831—44 33 (27), von 1845—50 22 (17), von 1851—70 121 (97), von 1871 bis jetzt 162 (82).

Politische Blätter von hervorragender Wichtigkeit hat Dresden nie gehabt und besitzt sie auch heute nicht; Grund hierfür ist einestheils der Charakter der Bevölkerung, andernteils der Umstand, daß Dresden nie Mittelpunkt hohen politischen Lebens war sowie auch der, daß die Leipziger Zeitung laut Reskript vom 1. März 1660 für Sachsen das Monopol besaß allein politische Nachrichten drucken zu dürfen. Doch ist relativ die Anzahl der politischen Blätter eine hohe. Insgesamt erschienen seit 1730 80 politische Blätter. Selbstverständlich fällt das Auftauchen politischer Blätter mit dem politischen Leben selbst zusammen und so lassen sich denn auch bei der Dresdener politischen Presse vier Perioden erkennen, die man Flutwellen nennen könnte, nämlich das Jahr 1830, das die ersten Erleichterungen in der Zensur und das erste Erwachen von Opposition brachte, das Jahr 1845, wo Könige neues religiöses Leben anpflanzte, und die bekanntesten politischen Jahre 1848 und 1870. Ein Blick auf die politische Färbung der erschienenen Blätter zeigt, daß die Dresdener sich nicht so leicht von dem Grundsatz „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ abbringen lassen; es erschienen nämlich von 1800 bis jetzt 13 konservative Blätter, wovon 7 noch bestehen, 32 liberale Blätter, von denen 26 wieder eingingen, und 29 fortschrittliche Blätter, die samt und sonders das Zeitliche segneten.

Eine Aufzählung der einzelnen Blätter hätte für unsere Leser kein Interesse, wohl aber dürfen wir der wichtigsten kurz gedenken. Die erste ständige Zeitung Dresdens waren die vom 1. September 1730 ab erschienenen Dresdner politischen Anzeigen, die als Dresdner Anzeiger noch heute bestehen. Ebenso besteht noch die 1838 gegründete Sächsische Dorfzeitung; ihre Konzession erhielt sie mit der Beschränkung, daß sie politische Nachrichten nur aus der Leipziger Zeitung entnehmen durfte. Mit dem 1. Januar 1849 gab die Regierung ein eigenes Organ unter dem Titel Dresdner Journal und Anzeiger (jetzt noch unter dem Titel Dresdner Journal bestehend) heraus. Die Redaktion führte anfänglich Ludwig Siegel; als Oppositionsmann vertrat sich derselbe mit der damaligen Regierung nicht lange und gab von 1851 ab ein eigenes Journal, die Konstitutionelle Zeitung, heraus. Dieses inzwischen eingegangene Blatt ist das wertvollste Blatt, welches

die Dresdner Presse je besaßen. Die Dresdner Nachrichten, 1855 von den Buchdruckereibesitzern Liepich und Reichardt herausgegeben, haben sich unter der Redaktion Dr. Bierens auf 37 000 Auflage ausgeschwungen. In fremdsprachlichen Zeitungen wurden mehrfach erfolglos Versuche unternommen. Gegenwärtig erscheint nur The Strangers' Guide to Dresden (1872 begründet) und zwar als Gratisblatt.

Der Witz gedeiht in Dresden noch weniger als die Politik. Von den 22 Witzblättern, die Freiherr von Wiedermann gefunden, besteht nur noch Der Kalkulator an der Elbe. Zwanglose Blätter zum Lachen und Aergern, vom Maler E. Reinhardt 1864 ins Leben gerufen, und auch dieses Blatt ist noch von zweifelhaftem Werte. Zu erwähnen sind neben diesem wegen ihres Inhalts noch Dettingers Satirino, Gärtners Seifenblasen und das tschechische Blatt Těšestř Lísty, und wegen ihrer für den Dresdener „Witz“ bezeichnenden Titel die Blätter Mutter Kraußen, Nachtwächter an der Elbe, Die Schnauze, Das Dreierlicht.

Die der Unterhaltung gewidmeten Zeitschriften sind zwar recht zahlreich (21 noch erscheinende neben 44 eingegangenen), doch sind darunter nur sehr wenig erwähnenswerte aufzufinden, die Mehrzahl schlägt in das Reich der billigen Kolportagelitteratur. Von den eingegangenen erwähnen wir die Dresdner Morgenzeitung, redigiert von Fr. Kind und K. L. Kraußling (erschien in den zwanziger Jahren) und Die Heimat von Feod. Weyl (1862), von den noch bestehenden die seit 1864 erscheinende Kinderlaube, redigiert vom Oberlehrer Stiefler, herausgegeben von E. C. Meinhold & Söhne, ein gediegenes Blatt, das sich großer Verbreitung erfreut, Deutsches Dichterheim, herausgegeben von Paul Heinze, ebenfalls ein vortreffliches Blatt, und die als Beiblätter zu dem Korrespondenzblatt seit dem Jahre 1878 herausgegebenen stenographischen Unterhaltungsblätter Stenographische Lesebibliothek, redigiert von Prof. Heyde und Stenographisches Unterhaltungsblatt, redigiert von Leuterich.

Die Fachzeitschriften sind numerisch am stärksten vertreten, die ganze Gruppe umfaßt 197, von denen 82 noch bestehen. Am stärksten sind unter den letzteren die Gewerbeblätter (13), Modenzeitungen (11) und land- und forstwirtschaftlichen Blätter (11) vertreten, Litteraturblätter gibt es derzeit keine, dagegen sind aus früherer Zeit zu erwähnen die Abendzeitung (seit 1817) von Theod. Hell und der Litterarische Merkur (seit 1819) von Ferd. Philippi. Von Erwähnungen aus den übrigen Fächern sehen wir ab.

Damit dem Bilde der Dresdener Lokalpresse nichts fehle, hat Freiherr v. Wiedermann auch die Fest-Zeitungen mit registriert und unter diesen ist die Dresdner Spezialität der Vogelwiesen-Zeitungen zu erwähnen. Witz ist in diesen witzig sein sollenden Gelegenheitsprodukten in der Regel auch nicht zu finden, wie schon die für den Titel gewählten Schlagworte Der Strick, Traugott laß den Affen los, August auf der Vogelwiese zc. zeigen. Endlich ist auch noch eine Luftballonzeitung registriert, die 1882 bei Gelegenheit von Ballonauffahrten aus dem Ballon geworfen wurde.

Korrespondenzen.

-m. Berlin. (Vereinsbericht vom 3. Oktober.)

Eröffnung der Sitzung durch den ersten Vorsitzenden um 9 Uhr 25 Min. Aus den Vereinsmitteilungen ist zu erwähnen: Reiseunterstützung wurde ausgezahlt in der Zeit vom 20. September bis 3. Oktober an 65 Mitglieder, abgereist sind 5, ausgetreten 1 (Seher Alexander Rose aus Leipzig), zugereist und in Kondition getreten 12, Arbeitslofenunterstützung erhielten für die letzte Woche 42, nach § 2 des Reglements 11 Mitglieder. Unter Revue über Fachjournale berührt der Vorsitzende nochmals die Generalversammlung des Prinzipalvereins und macht auf die mißlichen Tarifzustände in der Provinz aufmerksam. Ferner wurde Kenntnis gegeben von einer Notiz, nach

welcher ein gewisser Staeger am hiesigen Platze einen Konditionsnachweis errichtet hat. Genannter habe zu unserm Gewerbe keine anderen Beziehungen als daß er Inhaber eines kleinen Schankgeschäfts und aus diesem Grunde immer einige Seher bei ihm „auf Lager“ seien. Der Vorsitzende spricht die Hoffnung aus, daß in unserm Kreise wohl kein Kollege zu einer solchen demoralisierenden Art der Konditionsvermittlung seine Zuflucht nehmen werde, da das Arbeitsnachweise-Büreau für Vereinsmitglieder bei unserm Verwalter sei; dasselbe habe ja auch mehrfach recht gegenreichlich sich betätigt. Ferner verliest der Vorsitzende eine Zuschrift der Jkreibsch'schen Kollegen, in welcher um Aufhebung der dortigen Halbblokade ersucht wird. Da von der Versammlung hiergegen kein Einspruch erhoben wird, soll diesem Folge gegeben und die Firma von „Zettel“ gestrichen werden. Hierauf erstattet der Vorsitzende in längerer und sehr ausführlicher Weise den Vierteljahrsbericht des Vorstandes, aus welchem hervorgeht, daß die Thätigkeit desselben eine überaus reichhaltige gewesen ist. Es wurden im letzten Vierteljahre 21 Vorstandssitzungen abgehalten, darunter einige kombinierte Sitzungen mit der Tarifkommission resp. mit dem hiesigen Vorstande der F. K. K. Im Uebrigen ist der Bericht folgendermaßen zu resumieren: Maßregelungs-Unterstützung wurde bewilligt für 17 Mitglieder; in fünf Geschäften wurden Differenzen durch vom Vorstande designierte Kommissionen zur Zufriedenheit erledigt; in zehn Fällen wurde behufs Beilegung der Tarifdifferenzen ein bestimmter Termin festgesetzt, so daß diese bei Schluß des Vierteljahres noch in der Schwebe waren. Betreffs der vollen Durchführung des Tarifs sei die Zeit vom 1. Oktober bis 1. Januar angenommen. In rapid zunehmender Weise wurde der Vorstand im letzten Vierteljahre um Unterstützungen und Vorschüsse angegangen, welche Gesuche häufig in Ansehung der Höhe des Objekts und Lage der Sache keine Berücksichtigung finden konnten. Der Vorsitzende richtet an die Mitglieder das Ersuchen, mit derartigen Anliegen sich möglichst einzuschränken, um sich keiner Abweisung auszusetzen, da das Bewilligungsrecht des Vorstandes nur ein beschränktes sei. Tarifangelegenheiten: Besonders erwähnt wurde die Neue Deutsche Volkszeitung und die in Aussicht genommene Halbblokade speziell für diese Arbeit, ganz abgesehen von der betr. Offizin in der diese Zeitung hergestellt wird, da letztere in den letzten Monaten fünfmal ihren Drucker wechselte. Der größte Teil der Schuld an diesen Mißständen sei wohl dem Entrepreneur Rose, welcher oben als ausgetreten verzeichnet ist, zuzuschreiben. — Der vierte Punkt: Wahl einer Matinee-Kontrollkommission, fand seine Erledigung durch die Wahl von vier Kollegen. — Der Fragelasten enthielt vier Fragen, von denen zwei die Lehmersche Angelegenheit betrafen; letztere wurden vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß betreffs dieser Sache der Vorstand in nächster Zeit wohl Näheres mitzuteilen in der Lage sein werde. Schluß der Sitzung 11 Uhr 15 Min.

H. Darmstadt. Am 15. Oktober verstarb hier der Schriftsetzer-Invalide und älteste Buchdrucker Darmstadts Georg Ullmann. Derselbe war am 22. Dezember 1792 zu Offenbach geboren, woselbst er auch die Buchdruckerei erlernte, ging dann auf die Reise, konditionierte unter anderem 1816 bis 1817 bei Ramming in Dresden, dann in Ulm, Bonn und Mainz und kam im Jahre 1819 nach Darmstadt, wo er in verschiedenen Druckereien bis 1869 konditionierte, in welchem Jahre er sich vom Geschäft zurückzog und bis zu seinem Tode von seinen Erbsparnissen ein anspruchsloses Dasein führte. U. war, wenn auch nicht Mitglied des U. B., so doch Ehrenmitglied unserer Ortskrankenkasse, deshalb hielt es auch der Ortsverein für seine Pflicht, ihm recht zahlreich das letzte Geleit zu geben. Gewiß jeder Kollege, der in Darmstadt konditionierte, wird den „Water Ullmann“ gekannt und seinen trotz des hohen Alters noch frischen Geist und sein gutes Gedächtnis bewundert haben.

B. Z. Newyork. Am 1. Oktober trat für die Stadt Newyork ein neues Gesetz gegen die Tenements-hausarbeit in der Zigarrenfabrikation in Kraft, welches die Verarbeitung von Tabak in bewohnten Häusern regelt, leider aber so abgefaßt ist, daß es leicht umgangen werden kann. Das Gesetz wird ein wahrer Zankapfel für Arbeitgeber und Arbeiter werden, denn es können in Uebertretungsfällen sowohl Fabrikanten wie Arbeiter bestraft werden und außerdem ist jeder Bürger eingeladen, die Durchführung des Gesetzes zu überwachen. Die Arbeitgeber wollen das Gesetz mit allen Mitteln bekämpfen und haben zu diesem Zwecke 25 000 Doll. ausgeworfen; die internationale Zigarrenmacher-Union hingegen hat dem dieselbe Summe zum Zwecke der Durchführung des Gesetzes entgegengestellt, und sie kann das, denn sie besitzt einen Reservefonds von 100 000 Doll. Hiervon werden zunächst die Kosten für eigene Detektives bestritten, die einen jeden Prinzipal verhaften zu lassen haben, der das Gesetz zu übertreten sucht. Die Progressive Union, welche der erstgenannten gegenübersteht, hat ebenfalls einen Advokaten engagiert, um den Kampf gegen die Arbeitgeber aufzunehmen. Zu bedauern ist bei diesem interessanten Kampfe zwischen Kapital und Arbeit nur, daß die Zigarrenarbeiter Newyorks in zwei Lager gespalten sind und dadurch ein einheitliches Vorgehen unmöglich ist. Würden die Internationale Union mit ihren 14 000 Mitgliedern im Lande und die Progressive Union mit 9 000 Mitgliedern zusammenwirken, so wäre die Aussicht auf Erfolg weit größer. Auf dem am 28. September in Toronto, Kanada, abgehaltenen Jahreskongresse der Internationalen Union wurde eine Ausgleichung der Differenzen zwischen beiden Körperschaften versucht, doch ohne Erfolg, der Miß ist eher noch etwas weiter geworden. — Die englische Bäckerarbeiter-Assoziation von Newyork hat eine richterliche Entscheidung, die für die Zukunft als Präzedenz gelten soll, darüber herbeizuführen gewünscht, daß nach dem Strafkode des Staates Newyork das Backen am Sonntag verboten sein soll. Der Anwalt der Bäckergehilfen führte aus, daß das Backen von Brot an Sonntagen weder ein Werk der Notwendigkeit noch der Barmherzigkeit sei, da man am Sonnabend und nach 12 Uhr nachts Sonntags genug Brot für Montag backen könne, und der Richter verurteilte den angeklagten Bäckergehilfen, welcher Sonntags an der Arbeit betroffen worden war, zu 1 Doll., welchen die Assoziation sofort erlegte. Auf Grund dieser Entscheidung geht nun die Assoziation gegen die Bäckermeister vor, welche Sonntags arbeiten lassen. — Die internationale Hutmacher-Assoziation hielt am 16. September ihren 5. Jahreskongress in Brooklyn ab. Beraten wurden hauptsächlich praktische Schritte zur Beseitigung der Hutfabrikation in den Gefängnissen der verschiedenen Staaten der Union sowie der Gefängnis-Kontraktarbeit überhaupt. — In Philadelphia wurde in den Tagen des 15.—17. September eine Nationale Union der Schneidergehilfen von Amerika gegründet. Vertreten waren 2326 Mitglieder aus 9 Städten der Union und eine fast gleiche Anzahl Städte hatte Zustimmungstelegramme gesandt. Beschlossen wurde die Gründung einer Krankenz- und einer Streikkasse sowie die Gründung eines eigenen Organs. — Ein Beleg dafür, welche Erfolge vereinigte Arbeiter auf dem Gebiete praktischer Politik zu erzielen vermögen, sind die seit fünf Jahren im Staate Newjersey abgehaltenen Arbeiterkongresse, um Maßregeln zum Wohle der arbeitenden Klassen zu beraten und deren Durchführung in der Gesetzgebung zu erwirken. Die Aufhebung der sogenannten Verschönerungsgesetze und dafür Anerkennung und Inkorporierung von Gewerkschaften, die Abschaffung des Trucksystems und der Gefängnis-Kontraktarbeit, vor allem aber das am 4. Juli in Kraft getretene Verbot der Kinderarbeit in Fabriken sind Errungenschaften dieser Kongresse. Für den am 1. Oktober in Trenton stattgefundenen fünften Kongress waren als Hauptberatungspunkte u. a. aufgestellt: Strenge Durchführung des Kinder-

Schutzgesetzes und im Anschluß hieran ein Schulzwangsgesetz; Einführung des wöchentlichen Arbeitstages für alle Lohnarbeiter; Maßregeln um die Einführung der Tenementhaus-Zigarrenarbeit in Newjersey zu verhindern.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Diez, ist soeben Heft 10 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Karl Marx. — Menschliche Arbeit und Einheit der Kraft. Von Serge Pobodinsty. (Schluß.) — Urvprung und Geschichte der Religion. Von Professor Dr. L. Büchner. — Wiener Poeten während des Jahres 1848. — Die schweizerische Volksschule. Von C. Zübec. — Kleinere Aufsätze: Das Einkommen der sächsischen Bevölkerung. — Litterarische Rundschau: Bining, Eduard P., Das Geheimnis des Hamlet; Stenger, Edwin, Der Hamlet-Charakter. — Wille, Arthur, Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Elektrizität und das Elektrizitätsmonopol. — Notizen. — Redaktions-Korrespondenz 2c.

Von der rühmlichst bekannten „altdeutschen“ Druckerei von Knorr & Hirth in München wurden uns vier Wandkalender übermittelt, die aufs neue die Leistungsfähigkeit der Firma in der getreuen Reproduktion oder Nachahmung unserer Altvordern dokumentieren. Ueber die „Schönheit“ der Almanachs, sämtlich auf handfestes Büttenpapier in rot resp. braun und schwarz und in verbessertem old style gedruckt, läßt sich streiten, über ihre sorgfältige stilgerechte Ausführung nicht.

Verurteilt der Redakteur der Dannewirke, Mathiesen in Hadersleben, zu drei, der Redakteur der Flensborg Avis, Jessen in Flensburg, zu sechs Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Haderslebener Schulkollegiums.

Die am 6. Oktober auf Anordnung des Amtsrichters Bermann in Ebersbach wegen Zeugnisverweigerung verhafteten vier Redakteure der Zittauer Morgenzeitung wurden mit Verfügung des Landgerichts Bautzen, an welches Beschwerde geleitet war, am 8. Oktober wieder in Freiheit gesetzt, weil — eine Zeugnisverweigerung überhaupt nicht vorliege. Der Ebersbacher Amtsrichter hatte die Zeugnisverweigerung darin erblickt, daß die betr. Redakteure, über den Einsender einer Notiz befragt, zwar jede geforderte Auskunft gaben, den Namen desselben, der sich mit „Ein alter Abonnent“ unterzeichnet hatte und vom Amtsrichter in Verdacht gehalten wurde diesem mit der referierten Sache in Zusammenhang stehende Drohbriefe geschrieben zu haben, aber nicht anzugeben wußten, weil sie ihn, wie die Namen der meisten Abonnenten, nicht kannten.

Das Berliner Tageblatt hat den russischen Minister Tolstoy dadurch beleidigt, daß es ihm vorwarf, er wolle gewisse Schulden nicht bezahlen, was auf Antrag des Beleidigten mit 150 Mk. Strafe belegt wurde.

Verurteilt in Dresden der ehemalige Buchdruckermeister zuletzt Kaufschulstempelfabrikant Emanuel Heppel aus Lichtenstein und dessen Ehefrau wegen betrügerischen Bankrotts zu je zwei Jahren Zuchthaus.

Die Frankfurter Firma „Frankfurter Presse und Handelszeitung Dr. Brüning“ lautet jetzt „Frankfurter Journal mit Diabaskalia und Handelszeitung (Frkf. Presse) und Neues Frankfurter Journal sowie Druckerei des Frkf. Journals Dr. v. Brüning“, läßt also an Länge nichts zu wünschen übrig.

Der Reporter Emmerich aus Friedeburg wurde vom Schöffengericht Hannover wegen Vergehens gegen die Öffentlichkeit zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. E. war früher Schriftsetzer, dann eine zeitlang verantwortlicher Redakteur der Berliner Freien Presse und zuletzt Mitredakteur der in Hannover erscheinenden konservativen „Post“.

Die Albanusche Buchdruckerei in Dresden (Chr. Leich) büßte den Druck der Dresdner Gerichts-Zeitung ein, weil der Mitbesitzer der Druckerei aus einem Gerichtsverhandlungsreferate einen Satz eigenmächtig strich, um die Arbeiten einer in dem Satze

blosgestellten Aktiengesellschaft nicht zu verlieren! Dürfte wohl noch nicht in der Buchdruckerpraxis vorgekommen sein.

Gestorben in Wien der Journalist J. S. Strejsofsky, Gründer der Prager Journale Politik und Narodni Pokrok und zuletzt Herausgeber und Redakteur der Wiener Tribüne.

In Raftatt ist der Buchdruckereibesitzer Vogel in den Landtag gewählt worden.

In Bad Ecker bei dem Buchdruckereibesitzer Kleint ein Einbruch ausgeführt und dabei der 54 jährige Mann so verletzt, daß er andern Tags seinen Wunden erlag. Seine 75 Jahre alte Frau wurde ebenfalls, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet. Ein Sekretär, worin der Ermordete Geld zu verwahren pflegte, zeigte Spuren eines Erbrechungsversuchs. Die frühere Dienstmagd Kleints, deren Geliebter und ein Fleischergefell wurden als verdächtig verhaftet.

Der Leichnam des Maschinenmeisters Georg Weitter aus Stuttgart wurde am 15. Oktober bei Heilbronn im Neckar gefunden. Weitter war seit mehr als 20 Jahren in der E. Greinerschen Königl. Hofbuchdruckerei (in letzter Zeit als Obermaschinenmeister) beschäftigt und als pflichtgetreuer Arbeiter und eifriges Mitglied des U. V. D. B. geachtet. Ein ihm bei der Arbeit passiertenes Mißgeschick und eine ihm deshalb erteilte Rüge sollen ihn zum Selbstmord veranlaßt haben.

Die Witwe des jüngst verstorbenen Engel-Dollfuß in Mühlhausen hat ein Kapital von 200 000 Franken und die drei Söhne derselben den gleichen Betrag gestiftet zur Errichtung einer Pensionskasse für die Angestellten des Hauses.

Ein Fabrikbesitzer in Rheyt hat die bei ihm beschäftigten Weber durch unrichtiges Messen der abgelieferten Stücke seit Jahren in ganz erheblicher Weise am Lohne geschädigt; derselbe wurde zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt und sofort in Haft genommen.

Briefkasten.

P. in A.: Daß die N. D. Z. in 16 Feuilletons 29 „Sureninder“ aufweist, das gehört zu jenen modernen Sünden der Zeitungsmacherei; man sieht eben mehr auf Schnelligkeit als auf Güte der Arbeit. — F. R. in Göteberg: Der Gedanke, die Sekermaschine als Agitationsmittel gegen die Lehrlingszünftler zu verwenden, ist nicht neu und in der fraglichen Notiz nur wiederholentlich angeregt. Wenn von dieser Anregung bisher nur wenig Gebrauch gemacht wurde, so lag das hauptsächlich daran, daß man dem verehrlichen Publikum diese „Sekerlehenabschneidungsmaschine“ vorläufig nur als Gesehen vorführen konnte. Sobald mit wirklichen Thatfachen aufwartet werden kann, wird sich das ändern. — ? in Berlin: Das „Auslegen“ ist ein wenig empfehlenswertes Agitationsmittel, man agitire lieber dafür, daß jeder das Blatt hält — der Abonnementspreis ist billig genug. — n. in Berlin: Warum anonym?

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Obergan. Bei Konditionsannahme nach Greifswald, Stargard, Kolberg, Prenzlau, Eberswalde, Neuruppin, Rathenow, Potsdam, Rüstzin, Guben, Rottbus, Forst wolle man sich tarifmäßiger Bezahlung versichern, Minimum 19,50 Mk., in Stettin, Charlottenburg und Rixdorf beträgt das Minimum 21,50 Mk. In Zweifelsfragen werden die bekannten Vorstände Auskunft erteilen.

Freiburg i. B. Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme hier 10 Prozent Lokalzuschlag und als Minimum des gewissen Gelbes 21,50 Mark festzuhalten ist.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Seher Anton Bader, geb. in Altenburg 1842, ausgereht in Burgstädt b. Chemnitz 1862; war bis jetzt Mitglied des U. V. D. B. — In Weidenau der Seher Friedrich Stoil, geb. in Urach (Württemberg) 1865, ausgereht daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, III.

Stuttgart, 22. Oktober 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei, womögl. mit Blattverlag, wird bald zu kaufen gesucht; auch bin ich nicht abgeneigt mich mit einem tüchtigen Fachmanne unter Einlegung eines Kapitals zu vereinigen. Offerten unter Chiffre A. B. 100 postlag. Briege bis 15. November erbeten. [788]

Mit 3000 Mk. resp. 6000 Mk. Anzahlung wird eine nachweislich rentable Druckerei mit Zeitungsverlag zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 798 befördert die Exped. d. Bl. [798]

Gebrauchte Buchdruck-Schnellpressen.

Eine Sächsische Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, 60:94 cm Druckstarkgröße.

Eine einfache König & Bauersche mit Kreisbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, 65:103 cm Druckstarkgröße.

Eine einfache König & Bauersche mit Kreisbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, 61:99 cm Druckstarkgröße.

Eine Weislersche mit Zylinderfärbung und Selbstausleger, 46:68 cm Druckstarkgröße.

Sämtliche Maschinen, in allen Theilen wie neu hergerichtet, hat billigst unter Garantie abzugeben [656]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hoffmeier.

Behufs Errichtung einer

Buchdruckerei

in einer größern Stadt Süddeutschlands wird ein

Teilhaber

mit einer Bareinlage von mindestens 3000 M. gesucht.

Derselbe muß Fachmann sein und die selbständige Leitung des Geschäfts event. übernehmen können. Ein flotter Geschäftsbetrieb ist zu erwarten! Franko-Offerten unter E. 6695 b an Haasenstein & Vogler, Mannheim ein. [800]

Geschäftsführer gesucht.

Für eine mittlere Druckerei (eine Maschine) einer Provinzialstadt wird ein tüchtiger Geschäftsführer gesucht, der außer der selbständigen technischen Leitung des Geschäfts auch die Redaktion eines täglich erscheinenden kleinen Lokalblattes übernehmen muß. Eintritt zum 1. Januar 1884. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnissen werden unter J. A. 6934 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten. Unverheiratete erhalten den Vorzug. (B. 15943) [794]

Einen tüchtigen

Notenseker

suchen Hermann Meyer & Söhne, Langensalza. [791]

Zwei Seker

die im Accidenzsaß und an einer Tretramachine bewandert sind, finden sofort Stelle bei
Fedor Billich in Schmalkalben. [790]

2 junge fixe und solide Schweizerdegen, an der Handpresse fesseln, werden gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sieht entgegen [802]

Paul Schöpe, Dömitz a. d. Elbe.

Ein Maschinenmeister

welcher an der Swiderskischen Lipsia zuverlässig arbeiten kann, findet dauernde Kondition in [789]
W. Wittes Buchdruckerei, Leobsdorf.

Ein Buchdrucker

solide, tüchtig an der Wormser Maschine und am Kasten, findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Haensch, Duderstadt a. Harz. [792]

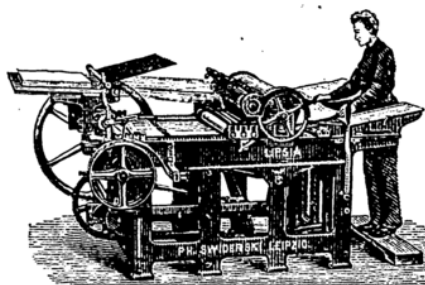
Ein mit dem liegenden Decker Motor vertrauter

Maschinenmeister

welcher vorzügliches im Druck zu leisten vermag, findet bei zufriedenstellenden Leistungen feste Stellung in der Buchdruckerei von [793]
Friedr. Weiß Nachf., Grünberg i. Schl.

Ein tüchtiger Galvanoplastiker

findet sofort dauernde und gutbezahlte Anstellung. Schriftgießerei Hirsch, Frankfurt a. M. [801]



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

präpariert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretrichtung.

Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein junger strebsamer Seker

tüchtig im Accidenz-, Tabellen- u. Zeitungsstaß, sucht (am liebsten in einer größern Stadt Süddeutschlands) zum 1. Januar anderweitig Kondition. Werte Offerten erb. an E. Hempel, Torgau, Schulzenstr. 110. [776]

Ein junger Schriftseker, tüchtig und zuverlässig (auch im Korrektorenlesen) sucht baldigst Stellung event. auch an der Tretpresse. Werte Offerten an Franz Kreibitz, Buchdr. Klutschak in Ruffig a. E. erb. [799]

Seker sucht sofort Kondition. Offerten erbeten an J. Himmelstoss, Eberswalde, Hofeng. 8. [796]

Ein junger tüchtiger

Maschinenmeister

im Platten-, Werk- u. Accidenzdruck erfahren, sucht bis zum 1. November andern. dauernde Stellung. Werte Offerten unter L. M. 797 bef. d. Exped. d. Bl. [797]

Ein junger gewandter

Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck (auch Buntdruck) erfahren, welcher auch am Kasten ausbessern kann, sucht sofort dauernde und angenehme Kondition. Werte Off. an Jul. Esser, Bad Ems, erb. [803]

Maschinenmeister, jung, solid, im Zeitungs-, im Illustrations- und Farbendruck nicht unbewandert, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten an S. Vogl, Exped. der Neuesten Nachrichten, München. [795]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugewiesen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von P. Heichen. Preis 1 M. 75 Pf.

Novitäten

aus dem Verlage von Alexander Waldow in Leipzig.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. 112 Seiten gr. 8 auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold, Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis brosch. 3,50 Mk. In diesem Werke habe ich meine langjährigen Erfahrungen wie die bewährten Fachgenossen in instruktiver Fassung niedergelegt. Dasselbe kann sonach als ein praktischer Ratgeber bezeichnet werden.

Winke über die Preisberechnung von Druckerarbeiten. Von Alexander Waldow. 23 Seiten gr. 8 in eleganter Druckausführung. Preis 1,75 Mk.

In diesem Verkehen ist versucht worden, die Grundbedingungen für eine richtige Berechnung der Druckerarbeiten aufzustellen.

(Obige beiden Werke sind vervollständigte Separatdrucke der betr. Artikel aus meiner Encyclop. der graph. Künste.)

Festspiele für Buchdrucker.

Das Jubiläum. Ein Festspiel zu einem Buchdruckerjubiläum. Von Max Lüdner. 40 Seiten gr. 8. Preis 1,75 Mk.

Einigkeit macht stark. Festspiel zum Jubiläum einer Krankenkasse von Max Lüdner. 20 Seiten gr. 8. Preis 1,25 Mk. (Bei Bezug von mehreren Exemplaren zur Ersparung des Rollenausschreibens gewähre ich Rabatt.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen vorherige Frankoeinsendung des Betrags per Einzahlungskarte versende ich auch direkt und sobald der Betrag 3 Mk. übersteigt meine sämtlichen Verlagsartikel mit Ausnahme der Lieferungsverke innerhalb des deutschen Reichs und Oesterreichs franko ohne Berechnung der Verpackung an den Besteller. Bei Beträgen unter 3 Mk. sind ausser dem Porto noch 20 Pf. beizufügen, da ich meine Verlagswerke nur rekommandiert versende, um den Empfang zu sichern. Gelder erbitte stets per Einzahlungskarte, also nicht in deklarierten Briefen. Bei Nachnahmesendung ist eine Franko-lieferung nicht möglich.

Offerten sind möglichst in doppelten Kouverts einzusenden und Franko-Markte beizufügen.

FRIEDR. AUG. LISCHKE

MASCHINENMEISTER

LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfiehlt seine

in neuester Zeit bedeutend verbesserte

Walzenmasse

welche

fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

← Erste deutsche Fabrik! →
gegründet 1865.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.

→ Haussystem Didot (Berthold). ←

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neubitz sind zu beziehen:

Winkelhaken (Neusüber)	21:5	cm	Mk.	9,00
"	25:3,5	"	"	6,50
"	17:3,5	"	"	5,50
" (Stahl)	17:4	"	"	4,75
"	20:4	"	"	5,00
"	25:4	"	"	5,75
Schlagpunkturen	à	Stück	"	1,25
Linien-Viegapparate	42:29	cm	à	30,00
Eiserne Geschiffe	"	"	à	9,00
"	26:39	"	"	8,00
"	24:32	"	"	6,00
"	21:29	"	"	5,50
"	16:26	"	"	4,50
"	13:42	"	"	6,50
"	11:42	"	"	5,75
"	8:42	"	"	5,00